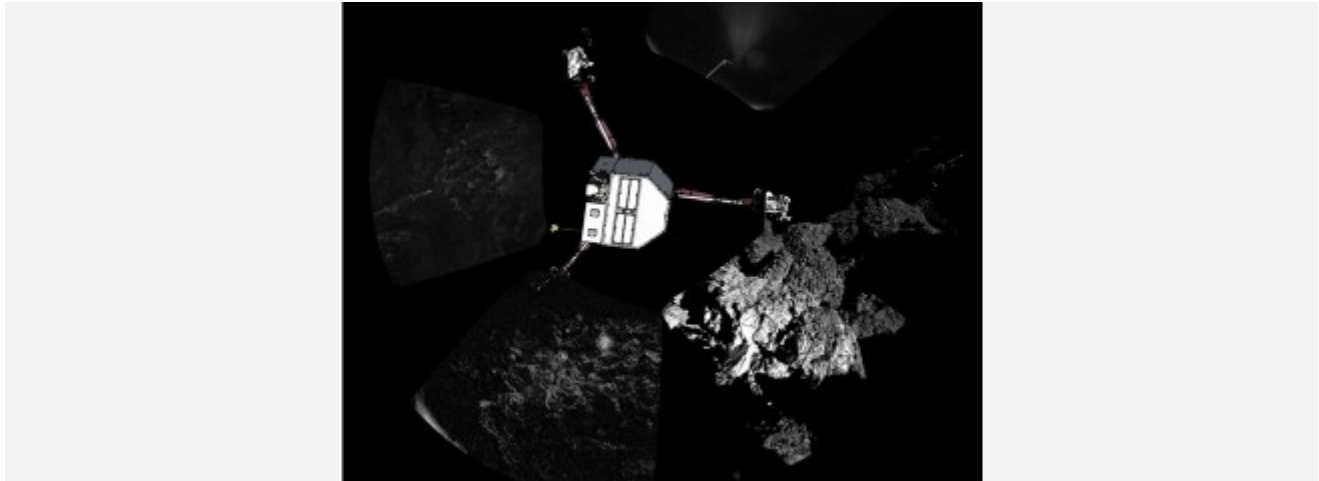


ASTRONOMIE

# Mülheimer ist auf der Jagd nach Kleinplaneten

14.11.2014 | 17:53 Uhr



So sieht die Oberfläche vom Kometen Tschuri aus. Von Mülheim aus könnte man, selbst bei begünstigten Bedingungen, nur einen

Foto:

**Amateur-Astronom Axel Martin betreibt eine private Sternwarte in Mülheim und versucht täglich neue Positionen von Sternen zu erfassen. Die Landung der Sonde Philae auf den Kometen Tschuri hat ihn begeistert. Aber er hat auch schon eigene Erfolge gefeiert.**

Als die Sonde Philae am Mittwoch um rund 17 Uhr auf dem Kometen Tschuri landete, befand sich Axel Martin gerade mitten auf der A 40. „Ich hätte es wirklich sehr gerne live verfolgt“, bedauert der Amateur-Astronom, der mit dem „Turtle Start Observatory“ eine Privatsternwarte in Mülheim betreibt. Aber auch wenn Martin wegen seines Berufs als Physik-Laborant an der Ruhr-Uni Bochum nicht rechtzeitig zur ersten Kometenlandung in der Geschichte der Menschheit zu Hause sein konnte: Auf Tschuri ist der Mann aus Speldorf bereits vor langer Zeit aufmerksam geworden. „Ich beschäftige mich viel mit der Positionsbestimmung von Kleinplaneten und Kometen“, so Martin. „Und Tschuri ist einfach ein sehr interessantes Objekt.“

Denn Tschuris Flugbahn verläuft weit weg von der Sonne, erklärt Martin. Unter starker Sonnenstrahlung verändern Kometen auf unberechenbare Weise ihre Bahn, können gar ganz zerstört werden. Wegen seiner Distanz von der Sonne ist Tschuris Bahn beständig. Deswegen eignet er sich besonders für wissenschaftliche Operationen.

## Positionsdaten von Sternen sammeln

Derzeit befindet sich Tschuri im Sternbild Schütze und bewegt sich Richtung Steinbock. Mit dem Teleskop, oder gar mit dem Auge, beobachten kann man den Kometen von Mülheim aus derzeit nicht. „Wenn man gerade auf den Kanaren wäre, könnte man ihn vielleicht mit einem großen Teleskop beobachten. Aber auch dann wäre nicht mehr zu erwarten als ein kleines verwaschenes Lichtpünktchen“, erklärt Martin. Chancen dieses Pünktchen von Mülheim aus zu beobachten, könne es frühestens im Mai 2015 geben, um etwa vier Uhr morgens, und natürlich nur bei gutem Wetter. „Kometen zeigen sich meist kurz vor Auf- oder Untergang der Sonne.“

Solch arbeitsunfreundliche Zeiten erschweren das Hobby von Sternentdeckern wie Axel Martin. Trotzdem versucht er fast jeden Abend sein Glück und hält sein 30 Zentimeter großes Teleskop auf den Mülheimer Nachthimmel, um Positionsdaten von Sternen zu sammeln. Erfolge konnte er dabei durchaus schon erzielen. „Ich habe in diesem Jahr einen neuen Kleinplaneten entdeckt“, erzählt Martin. „Man freut sich schon, wenn man das vor der professionellen Konkurrenz mit den vier Meter großen Teleskopen schafft.“

Aber trotz Konkurrenz herrscht unter (Hobby-)Astronomen weltweit gutes Zusammenspiel: Weltweit sind rund 1600 Stationen registriert, die ihre erfassten Positionsdaten alle zu einer Messstelle in den USA senden. Auf diese kann jeder zugreifen und jeder kann sie ergänzen. Und so trägt Axel Martin auch von Mülheim aus dazu bei, dass wir das Universum täglich ein Stück mehr verstehen.

*Gordon Wüllner*